

PÄDAGOGIK BEI KRANKHEIT UND SPITALSCHULPÄDAGOGIK (PB-KUS)

PROJEKTLEITUNG	Nicola Sommer
FINANZIERUNG	Movetia
KOOPERATION	PH Luzern, LMU München, PH Ludwigsburg, HfH Zürich, Universität Würzburg, Universität Marburg, Universität Köln, Universität Klagenfurt
VERÖFFENTLICHUNG ZUM PROJEKT	<ul style="list-style-type: none">• Elbracht, S., Langnickel, R., Lieberherr, B., Hoanzl, M. & Gingelmaier, S. (2023). Pädagogik bei Krankheit (PbK) als Handlungsfeld der ESE-Pädagogik? Eine wissenssoziologische Diskursanalyse der Pädagogik bei Krankheit. <i>Emotionale und soziale Entwicklung in der Pädagogik der Erziehungshilfe und bei Verhaltensstörungen</i>, 5, 50–69.
WEBLINK	pb-kus-teilprojekt-bestand-und-bedarfsanalyse
LAUFZEIT	2023–2026

INHALT

Schwere und langfristige Erkrankungen stellen für Schüler*innen vom üblichen Lebenslauf abweichende Entwicklungsaufgaben dar, mit denen weitere emotionale und soziale Herausforderungen einhergehen können (Elbracht et al., 2023; Piegsda et al., 2020). Erkrankte Schüler*innen, die (teil-)stationär behandelt werden, fallen unter die Zuständigkeit der Spitalschulen, an denen Lehrpersonen aller Lehrämter unterrichten (KMK, 1998; Oelsner, 2013; Fesch & Müller, 2014). Mehr Kinder und Jugendliche werden an der Kinder- und Jugendpsychiatrie aufgenommen, bei gleichzeitig geringerer Verweildauer, dadurch nimmt die Bedeutung von Bildungsangeboten für Betroffene zu (Oelsner, 2013; Blanc, 2014). Hinsichtlich einer adäquaten Beschulung im Sinne einer Pädagogik bei Krankheit, speziell bezogen auf Spitalschulen, ist für D-A-CH zu konstatieren, dass es an einer Klärung der Zuständigkeiten sowie einer Systematisierung und Evaluation des pädagogischen Handelns fehlt (u. a. Blanc, 2014; Oelsner, 2013).

Zudem fehlt es in diesem Bereich an einer Verschränkung zwischen praktischer Expertise und wissenschaftlichen Erkenntnissen, was umso problematischer ist, da es gerade in Belastungssituationen, wie Krankheit, von großer Relevanz ist, dass Schüler*innen zeitnah passende pädagogische Förderung erhalten. Die krankheitsspezifischen pädagogischen Förderbedarfe führen dabei zu besonderen Anforderungen an Lehrpersonen (Castello & Pülschen, 2018).

Das Projekt hat zum Ziel, ein Curriculum für die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen an Spitalschulen zu entwickeln. Hierzu wird eine theoriegeleitete und empirische Bestands- und Bedarfsanalyse gemeinsam mit Praxispartnern, den Spitalschulen, sowie Partnerhochschulen in Deutschland, Österreich und der Schweiz durchgeführt. Das Arbeitspaket II respektive Teilprojekt „Bestands- und Bedarfsanalyse“ dient der Schaffung einer Basis für die Curriculumsentwicklung.

ZIEL

Ziele des Projekts sind die erstmalige nationale Vernetzung Schweizer Hochschulen sowie die internationale Vernetzung mit Hochschulen aus Deutschland und Österreich zum Thema „Pädagogik bei Krankheit“ und „Spitalschulen“. Zudem soll im D-A-CH-Verbund ein transnationales Netzwerk zwischen Hochschulen (Wissenschaft) und Spitalschulen (Praxis) etabliert werden. In diesem Netzwerk sollen Anforderungen empirisch erhoben und berufspraktische Ziele an Spitalschulen eruiert werden und in einer Curriculumsentwicklung für einen in der Schweiz verankerten MAS münden, der zur Professionalisierung der Lehrpersonen an Spitalschulen und der Weiterentwicklung einer Pädagogik bei Krankheit dient.

METHODE

Das Projekt startet mit der Einführungs- und Konsolidierungsphase des Netzwerks in der Schweiz, in Österreich und in Deutschland. Nach der durchgeführten Bedarfsanalyse (Arbeitspaket 2) werden die Ergebnisse peer-reviewed publiziert. Auf diesen Ergebnissen aufbauend, erfolgt im Arbeitspaket 3 eine evaluative Erarbeitung eines Kompetenzmodells für die Arbeit an Spitalschulen im Austausch zwischen „Wissenschaft und Praxis“, deren Ergebnisse an einer wissenschaftlichen internationalen Tagung präsentiert werden und von peer-reviewten wissenschaftlichen und Praxispublikationen gerahmt werden. Im Rahmen des Arbeitspakets 4 wird eine gemeinsame internationale Tagung von Hochschulvertreter*innen und Praxisvertreter*innen (Schulleitungen, Spitalschullehrpersonen, Erziehungsdepartemente, Volksschulämter) durchgeführt werden zur Triangulation der Ergebnisse in Hinblick auf Ergebnissicherung, Qualitätssicherung und Transfer in Forschung und Lehre. Eine Gesamtevaluation des Projekts wird ebenfalls im Arbeitspaket 4 durchgeführt.